

Calmer Wochenblatt

№ 155.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Verkaufsstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 15 Hg. pro Seite für Stadt u. Gemarkung; außer Stadt 10 Hg.

Donnerstag, den 7. Juli 1910.

Bezugspr. 1. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Krägerl. Bl. 1.26. Postbezugspr. 1. d. Orts- u. Nachbarkreisverf. 1/4 Jährl. Bl. 1.20. Im Fernverkauf: Bl. 1.30. Bezahlg. in Württ. 30 Hg., in Bayern u. Reich 42 Hg.

Tagesneuigkeiten.

— In Unterreichenbach wird zur Zeit durch Oberamtsbaumeister Kohler-Calw für die Firma Geschwister Speidel-Pforzheim ein ansehnliches Bauwesen erstellt. In demselben wird eine Dampfwaschanstalt mit Dampf- und elektrischer Kraft eingerichtet. Die Einrichtung der Anstalt, die im Oktober d. J. in Betrieb gestellt wird, ist neuester Art. Für Unterreichenbach und Umgebung ist zugleich eine Badanlage in dem Anwesen vorgesehen.

Kenningen 6. Juli. Der kürzlich gemeldete Gelddiebstahl hat sich jetzt aufgeklärt. Die Täter sind dreijährige Buben. Einer davon kaufte sich drei Geldbeutel und ließ ein 20-Markstück wechseln, wodurch er sich auffällig machte. Er gestand schließlich, das Geld entwendet zu haben. Die Buben gaben an, die Geldbeutel mit dem Geldbetrag in einem Kartoffelacker vergraben zu haben. Von dem Geld konnte bis jetzt nur ein kleiner Betrag beigebracht werden. Einer der Buben war dabei, wie die des Diebstahls verdächtigen Hausiererleute vernommen wurden, hat sich aber dabei nicht verraten.

Böblingen 6. Juli. Gestern vormittag wurde David Bachofer von Weidach bei Scherdingen dem hiesigen Amtsgericht eingeliefert. Er wird der Wilddieberei beschuldigt, besonders, daß er an dem Vorfall, der sich am Sonntag, den 26. Juni, im Waldteil „Toter Mann“ ereignete, beteiligt gewesen sei. Die vorliegenden Beweise sprechen für seine Schuld.

Stuttgart 6. Juli. Die Kgl. Generaldirektion der Posten und Telegraphen hat in der Halle des Bahnhofs je einen Automaten für Freimarken zu 5 J und einen solchen für Postkarten aufstellen lassen.

Stuttgart 6. Juli. Die Landesversammlung des Evangelischen Bundes wird am 2. und 3. Oktober in Schorndorf abgehalten. Am Sonntag, 2. Oktober, wird eine öffentliche Versammlung im Freien, ein Festgottesdienst und eine gefellige Unterhaltung, am Montag die Vertreterversammlung stattfinden. Stadtschultheiß Raible in Schorndorf hat den Vorsitz über das Ortskomitee übernommen.

Bom Lande 6. Juli. Ein angeblicher Johann Walter von Dörzbach, der sich Klein nennt, begeht Haftgeldschwindereien, er fordert geringen Lohn und spricht von seiner Rente als Chinakrieger. Die Amtsanwaltschaft Weinsberg fahndet nach ihm.

Bom Zabergäu 6. Juli. Die Weinberge sehen infolge des schlechten regnerischen Wetters nicht gut aus. Das Laub ist allerdings sehr mast, allein die Blattfallkrankheit hat schon angefangen und der Heuwurm räumt unter den verblühten und noch blühenden Traubensorten gewaltig auf. Am Stodsbürg, in der Burg zwischen Brackenheim und Dürrenzimmern, am Michelsberg, in den Reipperger Lagen — wo man ins Reb Gelände tritt und beobachtet — überall haust der schlimme Gesell. Erfahrene Weingärtner rechnen noch mit einem halben Herbst. Abmarschiert ist infolge der schlechten Blütezeit auch manches Traublein. Wenn nur endlich die Sonne käme, hört man talauf und talab Bauern und Weingärtner jammernd wünschen, denn Heu liegt noch gerade genug und was noch steht wird auf dem Grassalm zu Stroh.

Horb 6. Juli. Der Tagelöhner Edelmann hier war schon längere Zeit von seiner Frau wegen fortgesetzter Mißhandlungen verlassen worden. In neuerer Zeit begann er die zur

gemeinschaftlichen Haushaltung gehörenden Gegenstände zu verfilbern. So hatte er wieder ein Bett aus der Wohnung entfernt. Auf diese Nachricht eilte die Frau von Rünzingen hierher um noch zu retten, was zu retten war. Als sie direkt vom Zug kommend in die Stadt wollte, erblickte sie Edelmann von einer Wirtschaft aus und rief sie an. Da sie ihm keine Antwort gab, eilte ihr der Mensch wutentbrannt nach und stieß ihr ohne weiteres das Messer in die Brust. Die Verletzung soll ziemlich schwer sein. Nach der Tat ergriff Edelmann die Flucht. Raum auf dem „Korbstetter Feld“ angelangt, versuchte er eine dort arbeitende Frau zu vergewaltigen. Er wurde aber an seinem Vorhaben durch einen auf die Rufe der Frau zu Hilfe eilenden Mann verhindert. Dem Landjägerstationskommandanten und den städtischen Polizeiorganen gelang dann später seine Festnahme. Die Aufregung über diese Vorfälle ist hier um so größer, als Edelmann erst vor zwei Tagen einen Auslauf verursacht und kaum aus dem Gefängnis entlassen war. Die Menge versuchte ihn bei seiner Einlieferung zu lynchen.

Reutlingen 6. Juli. Der gemeldete Brunneneinsturz, der drei Menschenopfer forderte, erscheint selbst Fachleuten etwas rätselhaft. Man kann nicht begreifen, wie das Unglück überhaupt möglich war, wenn bei der Ausschachtung mit Eisenbeton 8 m im Quadrat und 3.50 m in der Höhe, und das gut 3 m unter der Erdoberfläche vorchriftsmäßig verfahren wurde. Durch angestregtes Auspumpen des über den versunkenen Schuttmassen über 2 m hochstehenden Wassers stieß man gegen 3 Uhr nachmittags auf das erste Opfer, den Weingärtner Martin Bötteler, der bis an die Hüften im Schutt steckte, während der Oberkörper ganz

Die Goldinsel.

Seeroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Die Unterhaltung der zwei jungen Leute hat mir wieder einmal gezeigt, welch fabels, blödsinniges Zeug zwei zu schwachen vermögen, wenn sie sich zum erstenmal sprechen. Es gibt in der Welt nichts Abgeschmackteres und Einfältigeres. Ich kann Sie versichern, mir ist beinahe noch übel von all den banalen Redensarten, dummen Fragen und dem albernen Gewitzel. Wenn es weiter so fortginge wie bis jetzt, wäre es ja zum Auswachsen langweilig. Man muß bloß hoffen, daß sich der Verkehr mit dem näheren Bekannntwerden angenehmer gestaltet.

Ah, das wird er schon mit der Zeit. Mir ist gar nicht bange, daß sich die Rechten bald zusammenfinden werden. Sehen Sie zum Beispiel mal gleich dort Herrn Colledge und Fräulein Temple. Die beiden scheinen sich schon gefunden zu haben. Ich glaube aber, daß, wenn er nicht einen Baronet zu Vater hätte, es ihm verdammt schwer werden würde, sich bei dieser Cleopatra einzuhängen. Es ist ja richtig, sie ist ein außergewöhnlich schönes Mädchen, aber so ein: „Von oben herab“ — „Komm mir nicht zu nahe“, ist nicht mein Fall.

Na, meiner auch nicht, stimmte ich bei.

Sehen Sie, fuhr er fort, da ist mir das hübsche Ding, die kleine Hudson, lieber. Dieses Kind mit seinem freien, offenen, leichtlebigen Wesen, scheint mir für ein Männerherz weit gefährlicher.

Mag sein. Aber eine hübsche Larve, schmachsender Augenaufschlag und lustiges Getändel tun es doch nicht immer. Der Geschmack ist eben verschieden. Der eine liebt leichte Musik, der andere ernste. Mancher erkennt Liebe in sanftem Gefäusel, mancher in Tönen ganz entgegengesetzter Art. Sie kennen doch die Geschichte, wie die Herzogin von Cleveland

Mycherley ihre Liebe verriet? Sie rief ihm im Vorüberfahren aus dem Wagenfenster zu: „Sie sind ein elender Nichts — ein Ungeheuer!“ Und von diesem Moment ab, erzählt man, sagte Mycherley Hoffnung.

Na, dann haben die beiden sicher gut zu einander gepaßt, lachte Johnson. Doch jetzt will ich mir endlich meine Zigarre anzünden. Kommen Sie mit ins Rauchzimmer?

Nein. Vorderhand will ich mich noch etwas von der Brise anblasen lassen. Vielleicht leistet Ihnen Rynheer, den ja der Oberst auch immer auf dem Korn hat, tröstende Gesellschaft. Er kommt da gerade mit dem Advokaten Adams.

Damit schlenderte ich nach der Spitze des Schiffes und starrte dort noch eine gute halbe Stunde in Gedanken versunken in das rauschende Kielwasser.

Fünftes Kapitel.

Colledge macht mir ein Geständnis.

Dem schönen Tag folgte ein schöner Abend. Alles war wieder auf Deck. Der alte Keeling hatte — wie der Seemann sagt — Veesegel eingespannt, das heißt, er schritt mit einer Dame an jedem Arm auf und ab. Freund Colledge promenierte zwischen Fräulein Temple und der Tante. Frau Brookes und ihre Tochter hatten die drei jungen Beamten ins Schlepptau genommen. Sylvanus Johnson machte der hübschen Hudson die Kur und ich ging mit dem kleinen Saunders, der mir von Berken, die er herausgegeben, erzählte, besonders von seinem letzten, das den Aberglauben der verschiedenen Völker in Bezug auf Behandlung von Krankheiten betraf.

Als wir am hinteren Kajütenoberlicht vorüberliefen und dort einen Augenblick stehen blieben, sahen wir den Oberst mit seiner Frau und Herrn Holder und Adams Whist spielen. Natürlich zankte er schon wieder mit seinem Partner, dem Advokaten. Mein Gott, hörten wir ihn schelten,

von Wasser umgeben war. Dessen Tod ist schließlich durch Ertrinken eingetreten, wogegen die beiden ledigen Arbeiter völlig mit Schutt bedeckt waren und ganz aus den Erdmassen herausgeschauelt werden mußten, sodaß diese durch Erstickten und Erbrüchen das Leben eingebüßt haben müssen. Eine in den Mittagsstunden eingetroffene Gerichtskommission mit verschiedenen Sachverständigen verfolgte aufmerksam die Bergungsarbeiten, die erst am späten Abend die Opfer freilegen konnten, und nahm genau den Tatbestand auf. Darnach sollten die letzten Mengen Schutt auf die Grube gefahren werden — es war nur 1/3 m Auffüllmaterial nötig — als plötzlich die Eisenträger und die 25 cm dicke Betonschicht über dem Brunnen schacht in sich zusammensürzten und die auf der Arbeitsstätte gerade versperrenden drei Arbeiter mit in die Tiefe hinabzogen, ohne daß Hilfe möglich war.

Heilbronn 6. Juli. Der Fleischkonsum in den Viederfesttagen in Heilbronn war ganz enorm. Im Schlachthause sind in den Tagen vor und an dem Fest geschlachtet worden: 124 Stück Großvieh, 229 Rälber, 351 Schweine und 35 Hammel, zusammen 739 Stück Vieh. Dazu kommen noch die unzählbaren Quantitäten an geräuchertem Fleisch, Würstwaren und Geflügel. Man darf annehmen, daß an diesen wenigen Tagen etwa ein Drittel von dem konsumiert worden ist, was im ganzen Monat in Heilbronn an Fleisch und Fleischwaren verbraucht wird. Der Straßenbahnverkehr an den Viederfesttagen belief sich auf rund 30000 Personen, abgesehen von den Abonnenten und Inhabern von Duzenkarten. Und zwar wurden am Sonntag 15787 und am Montag 14213 Fahrtscheine abgegeben. Für diese kolossale Belastung erwiesen sich etliche der Wagen zu schwach, sodaß es hier und da zu unfreiwilligem Ausenthalt kam.

Belzheim 6. Juli. Das Haus der Witwe Wahl im Birkenberghöfste in der Nähe von Klaffenbach war dem Einsturz nahe und mußte schleunigst geräumt werden. Das Haus ist erst vor einigen Jahren mit bedeutenden Kosten renoviert worden. Die Ursache der Einsturzgefahr wird im Zusammenhang mit dem andauernden Regenwetter auf den Bahnbau zurückgeführt. Etwa 80 m unterhalb des bedrohten Hauses, das an einem steilen Abhang steht, führt die Bahn Rudersberg—Belzheim vorbei und macht dort einen großen Einschnitt in die Bergwand.

Friedrichshafen 6. Juli. Der am Montag von Berlin in Stuttgart und hier eingetroffene Feriensonderzug ist zusammen von 535 Personen benützt worden.

Friedrichshafen 6. Juli. Der Bodensee behält beständig den seit 1890 höchsten Wasserstand von 5.54 m. Damals war der Höchstwasserstand nur eine vorübergehende Erscheinung, heuer dagegen hält das Hochwasser nun schon über drei Wochen an. Es wäre dies an sich gerade nicht gefährlich, doch wühlen anhaltende Weststürme den übervollen See mächtig auf und werfen mit Macht die Bogen gegen die Uferbauten und richten allerorts vielen Schaden an. Dieser Tage rissen die Bogen einen Teil der Ufermauer an der Crisikirchener Straße bei Friedrichshafen ein und überfluteten nun die angrenzenden Gärten und Häuser. Die Dampfschiffahrt hat ebenfalls sehr unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu leiden. Mehrere kleinere Stationen können nicht mehr angefahren werden, da die Landungsflöße total überflutet sind. Dazu regnet es so häufig, daß ein Abnehmen des Sees noch gar nicht abzusehen ist.

Pforzheim 6. Juli. Gestern wurde hier in der Linkenstraße die 60 Jahre alte Frau des Goldarbeiters Heinrich Wiedmann von einem 19 Jahre alten Radfahrer totgefahren. Die Frau war gerade an einem Wagen vorübergegangen, als der Radfahrer aus der anderen Seite in voller Fahrt angefaßt kam und die Frau umwarf. Sie erlitt einen Schädelbruch und starb nach einiger Zeit. Der Radfahrer wurde verhaftet. — In der Wirtschaft zum Güterbahnhof wurde gestern abend ein unbekannter ca. 24 Jahre alter Mann plötzlich tobsüchtig. Die Polizei und die Sanitätsmannschaft wurden gerufen, denen es erst nach harter Arbeit gelang, dem Wahnsinnigen die Zwangsjacke anzulegen, um ihn ins Krankenhaus zu bringen.

Aachen 6. Juli. Der Personenzug 1114 von Bleiberg rutschte über das Halt zeigende Einfahrtsignal C und stieß heute früh 6 Uhr 25 Min. mit dem nach Aachen—Hauptbahnhof ausfahrenden holländischen Leerzug 5501 an dem Kreuzpunkt km 4,6 zusammen. Soweit festgestellt ist, sind von den Reisenden 6 schwer und 6 leicht verletzt. Die Schwerverletzten sind dem Krankenhaus zugeführt worden. Das Fahrgleis von und nach Bleiberg ist gesperrt, Züge von und nach Aachen verkehren. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend.

Berlin 6. Juli. Verschiedenen Meldungen zufolge erlitt der gestern früh bei Riesa wegen starken Gegenwindes gelandete Militärluftballon „M 3“ abends gegen 6 Uhr durch den heftigen Sturm nicht unerhebliche Beschädigungen. Die Drahtseile, die die Gondel mit dem Ballon verbanden, rissen infolge der heftigen Windstöße und die stählernen Versteifungen zerbrachen. Der

Ballon konnte nur mit großer Mühe von zahlreichen Soldaten festgehalten werden.

London 6. Juli. Anlässlich des bevorstehenden Flottenbudgets wird von den Imperialisten wieder eine Panik, wenn auch in kleinerem Maßstabe als im Vorjahre, zu inszenieren versucht. Der Sozialdemokrat Hyndman, der Führer der Marxistengruppe, liefert heute in einem wilden Heftartikel in der „Morning Post“ dazu einen Beitrag. Er erklärt, daß die regierende Minorität Deutschlands fortwährend den Krieg mit England vorbereite, und daß Bebel und andere sozialdemokratischen Führer dies bestätigt haben. Hyndman schließt sich dem Wunsche der Ignos an, die eine Marineanleihe von hundert Millionen Pfund verlangen, um die britische Seegewalt für alle Zeit unüberwindlich zu machen.

New-York 6. Juli. Infolge der Rassenkämpfe zwischen Weißen und Negern, die eine Folge des Vorkampfes zwischen Jeffries und Johnson sind, verboten die Bürgermeister vieler Städte kinematographische Vorführungen des Kampfes, da dies neue Kämpfe hervorrufen könnte, insbesondere in den Südstaaten, wo der Rassenkampf sehr stark ist.

Eingefandt.

In den nächsten Tagen wird der Verschönerungsverein wieder um milde Gaben anklopfen. Wenn die Beiträge recht reichlich fließen, wird es möglich sein, außer dem Laufenden und Notwendigen manches zu leisten; auch der Wunsch des Einsenders im Montagsblatt, den stiefmütterlich behandelten oberen Marktbrunnen gleich seinem Zwillingabrunder mit Blumen zu schmücken, wird neben anderen Wünschen recht gern berücksichtigt werden. Wir bitten um offene Hände, damit der Verein seiner Aufgabe, zu verschönern, auch wirklich nachkommen kann.

Bemischtes.

(Edison über die Aussichten der Flugmaschine.) In einem Interview mit dem technischen Mitarbeiter einer großen amerikanischen Zeitschrift hat sich Edison über den heutigen Flugmaschinentypus sehr skeptisch ausgesprochen. „Ich habe kein großes Vertrauen zu dieser Form“, so äußerte sich der berühmte Erfinder, „die Flugmaschinen haben sich zu rasch und zu leicht entwickelt. Ich bin überzeugt, daß sie bestimmt sind, unsere Verkehrsmittel völlig umzuwandeln, und ich glaube auch, daß sie in 10 Jahren die Post und auch Passagiere befördern werden. Aber das wird nicht jene Form von Flugmaschinen sein, die wir heute bewundern. Der Aeroplan

wie können Sie den Duden ausspielen! Und gleich danach: Aber, mein Bester, was in aller Welt veranlaßt Sie, Pique zu stechen? — War ganz richtig, werter Herr, kam die ziemlich gereizte Erwiderung. Ich denke, ich bin alt genug, um dergleichen Belehrungen entbehren zu können. — Und so ging es fort. Beide hatten rote Köpfe und ich dachte jeden Augenblick, einer würde die Karten auf den Tisch werfen. —

Nach dem Glodenzeichen, das verkündete, daß die vor dem Schlafengehen üblichen Getränke nebst leichtem Badewerk serviert seien, leerte sich das Ded so ziemlich. Nur wenige blieben noch; darunter auch Colledge und ich. Er kam auf mich zu, sah mir bei der herrschenden Dunkelheit scharf ins Gesicht, wie wenn er sich vergiffern wollte, daß ich es auch wäre und sagte:

Hören Sie mal, Dugdale, was meinten Sie heute morgen eigentlich mit dem Löwenfell und dem Esel? Fräulein Temple schien es für einen guten Witz zu halten. Ich muß Ihnen aber gestehen, ich habe vergeblich versucht, mir die Pointe davon klar zu machen.

Hatte auch gar keine. Das ist ja gerade der Witz bei der Sache. Ach so! Wer kann aber auch gleich ahnen, daß die Pointe eines Witzes darin liegt, daß er keine Pointe hat. Merkwürdig, daß das junge Mädchen das gleich weg hatte. Wissen Sie, ich kam mir ganz dumm vor, als sie sich an der Geschichte so belustigte, und ich nicht begriff, warum.

Na, deshalb grämen Sie sich nicht; das kann dem Gescheitesten passieren. Warum haben Sie sie denn jetzt nicht nach unten begleitet?

Oh, lachte er, die soll mir für die ganze Reise vorhalten und da muß man sich etwas rar machen.

Sehen Sie mal, Sie kleiner Schlausuchs. Hätte Ihnen eine solche Enthaltensamkeit gar nicht zugetraut. Uebrigens können Sie sich auf die Freundlichkeit dieser Unnahbaren etwas einbilden.

Ja, doch das kommt wohl daher, wissen Sie, daß sie Verwandte von mir kennt. Ihre Sprödigkeit wundert mich nicht und ist mir auch gar nicht unangenehm. Sie ist eben durch und durch Engländerin, ob-

wohl ich sie zuerst für eine Spanierin hielt. Aber, unter uns gesagt, das hübscheste Ding auf dem Schiff ist doch die kleine Goldhaarige — wie heißt sie denn gleich? — Ah, richtig, Hudson. Hören Sie, sie ist wirklich zum Anbeißten. Man weiß wahrhaftig nicht, soll man ihr oder der Temple den Vorzug geben. Wenn ich nur 'ne poetische Ader besäße, würde ich über beide meterlange Verse schmieden, über Finger wie Schneeflocken, Lippen wie Rosentropfen, Augen wie Sterne und was weiß ich sonst noch! Aber in der Schilderung eines hübschen Mädchens läßt sich ja nichts Neues sagen. Alles schon dagewesen.

Na, na, lachte ich auf, nehmen Sie sich in acht, daß Sie nicht die Unrechte heiraten!

Ach Gott, ich bin ja schon verlobt! stöhnte er ganz kleinlaut.

Was? Sie schon verlobt? stieß ich leise hervor, indem ich ihn bei den Schultern nahm und ihm dicht ins Gesicht sah.

Ja, gucken Sie mich nur an. Es ist so. Und nun sehe ich ein, daß ich eine furchtbare Dummheit begangen habe. Ich begreife nicht, wie ich so kurz vor meiner Abreise ein Mädchen an mich binden konnte. Man verlobt sich doch, um möglichst bald zu heiraten. Wer zum Teufel verreiselt dann gleich auf zehn Monate! Was kann einem in der Zeit nicht alles passieren! Ich kann elend ertrinken oder von den wilden Tieren, die ich schießen will, zerrissen und gefressen werden. Ist's nicht so?

Freilich stimmte ich scherzend bei. Aber das hätten Sie sich vorher überlegen sollen. Warum hatten Sie es denn so eilig?

Na, eilig ja nicht, verstehen Sie; wie sich manchmal so was macht. Kennen Sie das Parlamentsmitglied Sir John Crawley?

Nie etwas von ihm gehört.

Tut nichts. Denken Sie sich also einen hitzigen Tory, aber munteren Gesellen und besonders bewunderungswürdigen Billardspieler. Ich spielte öfter mit ihm und lernte dabei seine Tochter, meine Fanny kennen.

(Fortsetzung folgt.)



von heute ist eine Sportmaschine. Der Flug ist zu $\frac{75}{100}$ Sache der Maschine und zu $\frac{25}{100}$ Sache des Menschen. Aber das genügt nicht, die Flugmaschine muß so leicht zu leiten sein, daß jeder Mensch von Durchschnittsintelligenz ohne weiteres das Fliegen erlernen kann. Ich glaube auch, daß die heute üblichen Maschinen nach einem falschen Prinzip gebaut sind. Sie können sich nicht selbst erheben, man ist genötigt, sie so lange über den Erdboden rollen zu lassen, bis der Widerstand gegen ihre Windflächen groß genug ist, um die Maschine empor steigen zu lassen. Aber ich bin der Ansicht, daß in 10 Jahren ein Aeroplan gebaut werden wird, der

ohne weitere Umstände sich von selbst emporhebt und bei allen Witterungsverhältnissen mit einer Geschwindigkeit von 100 Meilen in der Stunde sein Ziel erreicht. Wenn eine Erfindung einmal gemacht ist, so erfordert es nicht allzuviel Zeit, sie zu vervollkommen.

vacheleder *M* 1.10—1.20, Wildbockleder I a *M* 1.80—2.20, Wildbockleder II a *M* 1.50 bis 1.80, Schmalleder *M* 1.90—2.10, Kalbleder *M* 3—3.40, Jaun-, Zeug- und Kofleder *M* 1.30—1.60 per Pfund. Schaflleder *M* 15 bis 25 per 10 Felle.

Marktberichte.

Stuttgart 6. Juni. Der Ledermesse in der städt. Turnhalle in der Forststraße waren etwa 700 Ztr. zugeführt. Die Preise hielten sich auf der gleichen Höhe wie an der letzten Messe. Sohlleder kostete *M* 1.30—1.50, Wild-

Reklameteil.



Kinder-
mehl
Kranken-
knet
Hervorragend bewährte
Nahrung.
Die Kinder gedeihen
vorzüglich dabei
u. leiden nicht an
Verdauungsstörung.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Unterhangstett.

Bekanntmachung.

Das Heidelbeersammeln in den hiesigen Gemeinde- u. Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten. Gemeinderat.

Emberg.

Das Sammeln von Heidel- und Preiselbeeren

in den hiesigen Gemeindefeldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten. Emberg, den 5. Juli 1910. Gemeinderat.

Alle Arten

Musikinstrumente

wie Pianos, Orchestrions, Harmoniums, Sprechmaschinen u. s. w. kauft man am besten und billigsten bei

G. Wohlgemuth, Liebenzell.

Teilzahlung gestattet. Steis das Neueste. Schallplatten in großer Auswahl zu 2 u. 3 *M*. Auswahlsendungen bereitwilligst.

Die früher Walke'sche

Wohnung,

3—4 Zimmer nebst Zubehör, ist mit oder ohne Laden auf 1. Oktober zu vermieten.

Carl Herzog, Eisenhandlung.

Freundlich möbliertes

Zimmer

sofort zu vermieten. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

3 Zimmer

mit oder ohne Pension für 4 Erwachs. und 2 Kinder in Calw oder Umgebung zu mäßigem Preise auf ca. 4 Wochen gesucht.

Ausführl. Offerte unter Ziffer 190 an die Red. ds. Bl.

Suche auf 1. Sept. ein ordentliches

Mädchen,

welches die Haushaltung selbständig besorgen kann.

Frau Amalie Gengenbach, Pforzheim, Kronprinzenstr. 19.

Nähere Auskunft erteilt Frau Schlatz beim Georgenäum.

Für Brauereien, Wirte und Metzger

in verkehrreicher Hauptstraße Pforzheims ist großes Anwesen mit gutgehender Wirtschaft nebst großer Stallung und Schener unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Da das Anwesen an der in Bälde zu erbauenden Straßenbahn liegt, so ist für die nächste Zeit eine große Wertsteigerung zu erwarten.

Hauptsächlich für Wirte und Metzger ein dankbares Objekt, da sich in weitem Umkreis keine Metzgerei befindet. Angebote unter F. P. 4117 an **Rudolf Mosse, Pforzheim.**

Dampf-Waschanstalt Unterreichenbach

von **Geschw. Speidel.**

Wir suchen im Centrum der Stadt Calw zuverlässige tüchtige Leute zur Uebernahme einer Waschanstalt mit oder ohne Laden. Offerten in das Compt. ds. Bl. erbeten unter **F. 10.**

Ein fleißiger pünktlicher

Arbeiter

findet bei guter Bezahlung sofort dauernde Beschäftigung bei **Calw.**

G. J. Stroh, Ericotfabrik

Tüchtige Erd- u. Felsarbeiter

können sofort eintreten.

Baustelle Elektrizitätswerk Zeinach.

Tit. Herrschaften teilen wir mit, daß wir von Mitte Juli ab unser „Wäsche-Auto“ regelmäßig nach

Unterreichenbach, Liebenzell, Hirsau, Calw

zur Abholung und Ablieferung von Wäsche laufen lassen werden.

Wir empfehlen unsere modern eingerichtete Anstalt bestens, unter Zusage gewissenshafter und prompter Besorgung der uns anvertrauten Wäsche.

Telefon Nr. 2.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld Gebr. Maneval.

Per Liter nur 6—7 Pfennig

kostet gesunder wohlbekömmlicher Sastrunk aus dem echten Plochinger Apfelmohlstoff, der nur aus Früchten besteht, deshalb gesetzlich erlaubt ist. Pakete à 150, 100, 50 Liter in allen besseren Geschäften zu haben oder direkt von **Weiss & Co., Plochingen a. N.**

Schöne Kirschen

empfehl. **Herm. Häussler, Conditorei, Bahnhofstraße.**

Junges Ehepaar sucht auf 1. Aug. junges solides

Mädchen

zur Beihilfe im Haushalt. Gute Behandlung wird zugesichert.

Näheres bei **Frl. Rosa Böcher, Hirsau.**

Das Beste für die Augen

bestes Stärkungs- u. Erfrischungsmittel für schwache entzündete Augen und Netzhaut ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte, ärztlich empfohl. **Kölnische Wasser** von **Joß. Ehr. Postenberger** in Heilsbrunn. Lieferant fürstl. Häuser, Ehrendiplom. Feinstes Aroma, süßes Parfüm. In Fl. à 45, 65, 80 und 1.10. Alleinverkauf für Calw:

K. Otto Vinçon.

Wenig gebrauchter

Rießener Dauerbrand-Ofen



(wie neben im Bild) billig zu verkaufen Biergasse 151.

Alzenberg.

Sehr schöne Milchschweine



setzt ab am nächsten Samstag von morgens 8 Uhr an **Joß. Nothacker.**

In der Druckerei d. Bl.

sind vorrätig zu haben:

- Rechnungsblanquettes,
- Quittungen,
- Wechsel,
- Schuld- und Bürgscheine,
- Mietverträge,
- Lehrverträge,
- Packetadressen gummiert,
- Anhängezettel.

Kleemann's 95-Pfg.-Woche

beginnt heute Donnerstag.

Wir bringen Zusammenstellungen wie nie zuvor. Lesen Sie diese Annonce genau durch; jeder Artikel ist staunend billig.

Beachten Sie unsere Schaufenster.

1 gutes Drell-Corsett 95 ☺	1 Pfund Bettfedern 95 ☺	2 Paar prima Solinger Bestecke und 2 Löffel 95 ☺
1 gute Damen-Unterhose, breite Stickerei, weiss 95 ☺	1/4 Dtz. Herren-Kragen (Steh- oder Umleg) 95 ☺	1 Kaffeemühle 95 ☺
1 prima Damenhemd, weiss 95 ☺	1 Vorhemd, 1 Paar Manschetten 95 ☺	1 Lampe, 1 Kerzenleuchter zus. 95 ☺
1 Damenhose, farbig 95 ☺	1 Carton Häckelgarn 95 ☺	1 Etagère mit 6 Tönnchen 95 ☺
1 Unterrock, weiss oder farbig 95 ☺	1 Zeitungshalter u. Bürstentasche 95 ☺	1 hübscher Salzscheffel 95 ☺
1 Stickerei-Untertaille 95 ☺	1 Kragenkasten 95 ☺	3 Teller, 3 Tassen, 3 Löffel, 3 Gläser zus. 95 ☺
2 Paar gute Kinderstrümpfe 95 ☺	3 gesäumte Damast-Servietten 95 ☺	1 Essig- und 1 Oelkrug zus. 95 ☺
1 gute Kinderschürze mit schöner Bordüre 95 ☺	4 Wischtücher 95 ☺	2 Blumenvasen, 2 Figuren zus. 95 ☺
1 Russenkittel mit Bordüre 95 ☺	3 Kinderkittel 95 ☺	3 viereck. Gemüseschüsseln zus. 95 ☺
1 gute breite Hausschürze 95 ☺	1 Knabenhose Wert das doppelte 95 ☺	3 Fleischplatten zus. 95 ☺
1 weisse Zierträgerschürze 95 ☺	1 Knabensportshemd 95 ☺	1 hübscher Bierkrug m. Deckel 95 ☺
1 farb. Satin-Zierträgerschürze 95 ☺	1 Zinkspülschüssel, 36 cm 95 ☺	1 Spiegel 95 ☺
1 weisse oder farb. Nachtjacke 95 ☺	1 emaillierte Teigschüssel, 34 cm 95 ☺	1 Waschschiessel mit Krug 95 ☺
1 schwarzer oder farbiger prima Gummigürtel 95 ☺	1 tiefe weisse email. Schüssel, 36 cm 95 ☺	2 grosse Tonnen zus. 95 ☺
1 Bettvorlage 95 ☺	3 emaillierte Schüsseln, 18 26 30 cm zus. 95 ☺	1 Weinservice 95 ☺
1 Spachtelgarnitur 95 ☺	1 Kohlenfüller 95 ☺	1 Likörservice 95 ☺
2 gute Frottierhandtücher 95 ☺	1 Kochtopf, 22 cm 95 ☺	1 Schrapper, 1 Waschbürste u. 1 Abreibbürste zus. 95 ☺
4 m prima Handtuchstoff 95 ☺	1 Ringtopf, gross 95 ☺	1 gute Wichsbürste, 1 Anstreichbürste, 1 Abreibbürste, 1 Stück Seife zus. 95 ☺
1 grosse Waschtischdecke 95 ☺	1 Waschbecken, 1 Fleischsieb zus. 95 ☺	1 Staubbesen 95 ☺
1 schöne Commodecke 95 ☺	1 Kaffeekanne (2 Ltr.) email. 95 ☺	1 Schneebesen, 5 Dtz. Waschklammern, 1 Kaffeeseiher, 1 Rolle Papierspitzen, 3 Dtz. Reissnägeln, 1 Salzbüchse, 1 Dtz. Ansichtskarten zus. 95 ☺
1 m prima Wachstuch 95 ☺	1 Milchträger (2 Ltr.) email. 95 ☺	1 Manage 95 ☺
1 schöne Tellermitze 95 ☺	1 Salatseiher 95 ☺	6 Goldrandbecher, 1 Spirituskocher zus. 95 ☺
1 gutes Normal-Herrenhemd 95 ☺	1 Schöpf-, 1 Schaumlöffel und 1 Backschaufel zus. 95 ☺	1 eiserner Bräter 95 ☺
3 Paar gute Herrensocken 95 ☺	1 Gugelhopfmodel, email. 95 ☺	1 Satz Schüsseln, 6teilig 95 ☺
3 hübsche Cravatten 95 ☺	1 Zinkeimer, 1 Kutterschaufel zus. 95 ☺	5 Einmachgläser (1—2 1/2 Ltr. sortiert) zus. 95 ☺
6 farbige oder weisse Taschentücher 95 ☺	1 email. Eimer, 28 cm 95 ☺	1 Salzscheffel, 1 Kaffebüchse, 1 Zuckerbüchse zus. 95 ☺
2 m guter Bettjackenflanell 95 ☺	1 Küchengarntur, 8teilig 95 ☺	1 hübscher Spazierstock 95 ☺
1 Paar gute Hosenträger 95 ☺	1 Behälter — Sand, Seife, Soda 95 ☺	4 Goldrandtassen mit Untertassen zus. 95 ☺
3/4 Pfund reine Wolle 95 ☺	1 grosser Brotkasten 95 ☺	
2 m Blusenstoff 95 ☺	1 Behälter — Kaffee-, Tee- u. Zuckerbüchse zus. 95 ☺	
2 1/2 m Kleiderdruck 95 ☺	3 Milchtöpfe mit Ausguss zus. 95 ☺	
1 m guter Schürzenstoff und 12 Dtz. Hemdenknöpfe 95 ☺	4 Paar Bestecke, 4 Löffel zus. 95 ☺	
2 1/2 m prima Schirting 95 ☺		

Diese Artikel werden nur während unserer 95 Pfennig-Woche verabreicht.

Warenhaus Geschwister Kleemann.